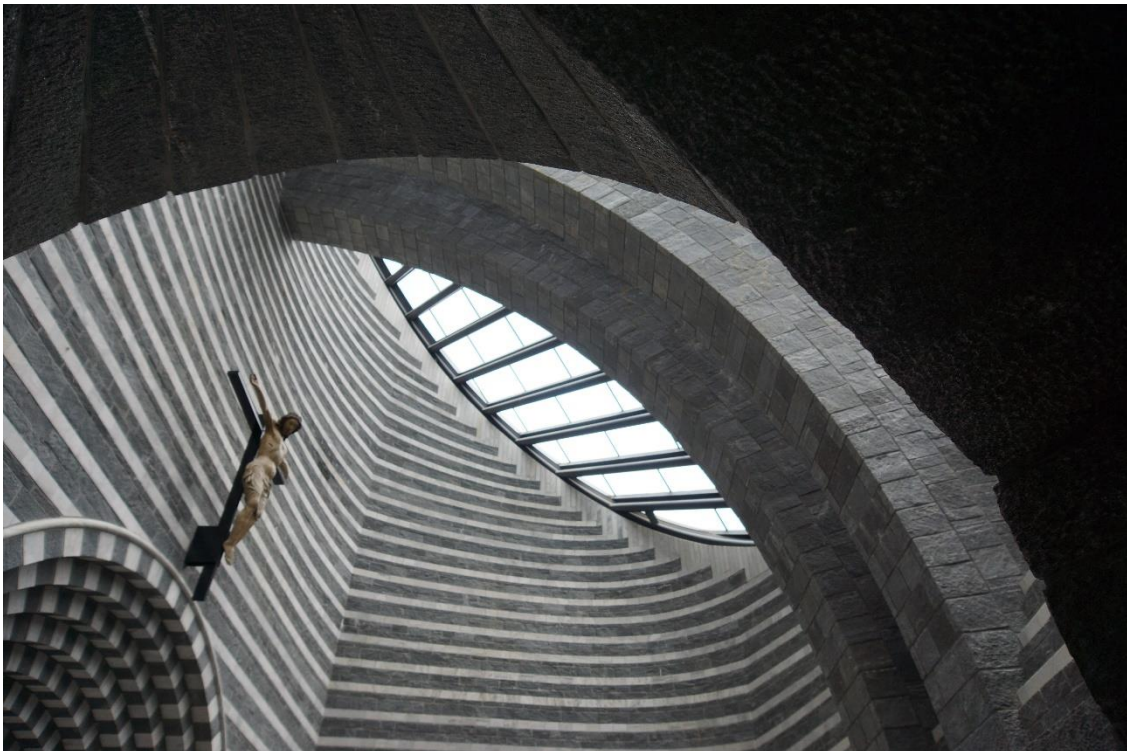


**Studienreise 8. - 9. August 2017
Tessin**

Auf den Spuren von Mario Botta



Reisebericht

**von Nadine Bircher, Maria Blaser, Nora Engels und Sandra Kunz
Holzbildhauerinnen im 2. Lehrjahr**

In der vergangenen Woche durften sieben neue Lernende an der Schule für Holzbildhauerei ihre Ausbildung als Holzbildhauer starten. Bereits in den ersten Tagen ging es auf die Studienreise ins Tessin. Mit allen Lernenden und Lehrpersonen erkundigten wir die Spuren von Mario Botta. Früh morgens ging es gut gelaunt mit dem Car los Richtung Gotthard. Bei der Raststätte in Airolo machten wir einen Halt und bewunderten das erste Werk von Mario Botta.

Mario Botta ist am ersten April 1943 in Mendrisio geboren. Er schloss mit 19 eine Hochbauzeichner-Lehre bei Tita Carlori in Locarno ab. Danach besuchte er die Liceo Artistico in Mailand. Anschliessend studierte er Architektur in Venezia und im selben Jahr eröffnete er sein eigenes Architekturbüro in Lugano.

Nach einem Kaffee ging es weiter nach Tenero, von wo aus wir entlang des Lago Maggiore bis Locarno liefen. Leider begleitet vom Regen, verspeisten wir unser Picknick in der Stadt. Gestärkt liefen wir nochmal ein Stück bis Ascona, wo unser Chauffeur auf uns wartete. Durch enge Kurven fuhren wir zum Hotel Walser in Bosco Gurin, wo wir übernachteten.

Nach einem vielseitigen Frühstück bekamen wir eine Führung durch das idyllische auf 1500müM gelegene Dorf mit 50 Einwohnern. Bosco Gurin wurde im 13. Jahrhundert durch Walser aus dem italienischen Val Formazza besiedelt. 1695 und 1742 wurde Gurin von einer Lawine verschüttet, es kamen dabei 42 Personen ums Leben. Diese kleine Wohngemeinde ist heute eine Sehenswürdigkeit. Wunderschöne alte Holzhäuser, Natursteintreppe, Mauern und Dächer. Gärten mit Blumen und eine traumhafte Aussicht zu den Bergen. Im Museum sind alte Werkzeuge, Kleider und Möbel aus den Anfangszeiten ausgestellt. Auch liest man über die Berühmtheiten aus dem Dorf wie der Maler, Zeichner, Grafiker und Illustrator Hans Tomamichel (Erfinder vom roten Zwärgli von Knorr) Die Einheimischen tragen Sorge zu ihrem Dorf, führen Traditionen weiter und pflegen ihren Dialekt.

Die Reise führte uns weiter nach Mogno im Maggiatal, zu der Kirche San Giovanni Battista. Sie ist eine der bekanntesten Bauten von Mario Botta, sinnbildlich für seinen Stil. Er arbeitet viel mit massiven Materialien wie Naturstein, Backstein und Beton. Oft kombiniert er zwei dieser Elemente, die einen farblichen Kontrast bilden. Seine Formensprache ist immer schlicht und streng geometrisch, was bei dieser Kirche deutlich sichtbar ist. Sie wirkt gigantisch in dem kleinen Bergdorf. Licht und Schatteneinfall spielen auch eine grosse Rolle bei seinen Gebäuden.

Nach der Besichtigung der Kirche und gefüllten Mägen, besuchten wir die Steinbildhauerschule von Peccia. In der Schule für Steinbildhauerei erhielten wir einen interessanten und informativen Eindruck. Die im Valle Maggia gelegene Schule bietet Ausbildungsplätze und vielerlei Kurse an. Das Angebot streckt sich über Bildhauerkurse mit Marmor, Holz, Metall, Modellier- und Zeichenkurse sowie kunstgeschichtliche Seminare. Diese können zur Weiterbildung besucht werden, aber auch Quereinsteiger sind erwünscht. Alex Naef und Almute Grossmann-Naef sind Leiter der Schule und führten uns durch die verschiedenen Bereiche der Steinbildhauerschule von Peccia.

Am späten Nachmittag, mit vielen neuen Eindrücken, stiegen wir alle wieder in den Car und traten die kurvenreiche Heimreise an.